



Unsichtbare Orte  
**I Need to Say | Her Story**

Manifest Frauen in der Kunst

Frankfurt 26.09 bis 02.10.2022

Unsichtbare Orte

## I Need to Say | Her Story...

Manifest Frauen in der Kunst

**U***nsichtbare Orte* ist ein im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 entstandenes fortlaufendes Projekt, das sich der Untersuchung gesellschaftlicher Phänomene widmet, an denen sich soziale, kulturelle, rassistische, geschlechtsspezifische Ausgrenzung und Tabuisierung manifestiert. Es versucht, diese mittels künstlerisch-kreativer Arbeiten sichtbar zu machen.

**B**ei dem Projekt *I Need to Say / Her Story* machen Frauen, Künstlerinnen aller Disziplinen, ihre unsichtbaren Orte auf kreative Weise mit ihren gestalterischen Medien sichtbar. Sie eröffnen einen Raum, um ihre Wahrnehmung der Welt, ihre Ideen und Projekte, ihre Auffassung von Kunst und Kultur zu verdeutlichen und öffentlich zur Diskussion zu stellen. Ihre Kreationen sind die künstlerischen Antworten auf die Frage nach dem ureigenen unsichtbaren Ort.

**E**ine kleine Auswahl der Arbeitsergebnisse, sozusagen die Enthüllung der weiblichen unsichtbaren Orte, zeigt die Multimedia Installation im Container.

*Geheime Welten leben in den Dingen, wirft man nur ein Licht hinein*

Ein Projekt von und mit:

Farnaz Ali Pour Beheshti (Wuppertal), Eva Baumann (Stuttgart/Berlin), Reinhild Gerum (München), Ella von der Haide (München), Jana Korb (Berlin), Gitta Martens (Datzetal), Thaís Medeiros (Sao Paulo), Hannah T. (Kassel), Frederika Tsai (Mühlheim)

Projektleitung und Installation: Kordula Lobeck de Fabris

Dank an Barbara Cavalho, Effi-Lotta Bodensohn & das Team des Internationalen Frauen Theater Festivals



## Die Frauen in meiner Heimat ...

Die Frauen in meiner Heimat haben eine türkisblauen Farbe,  
und müssen Schwarz tragen.

Die Frauen in meiner Heimat sind Dichterinnen,  
und haben kein Recht, Gedichte zu schreiben.

Die Frauen in meiner Heimat haben wundervolle Stimmen,  
und es ist ihnen verboten zu singen...

Die Frauen in meiner Heimat haben wundervolle Stimmen,  
und es ist ihnen verboten zu singen.

In Rot warten die Liebenden mit langen Haaren auf den Geliebten,  
und müssen ihre Haare bedecken, damit perverse Männer ihren Glauben  
nicht verlieren...

Die Frauen in meiner Heimat sind Kämpferinnen ...

*Form, Farbe und Konzept müssen in einer tiefen Verbindung  
mit dem eigenen Gefühl und Körper stehen*

Farnaz Beheshti, geboren am 12. Januar 1975 in Teheran / Iran begann ihre künstlerische Laufbahn damit, iranischen Miniaturen zu malen. Später studierte sie Malerei und Vergoldung an der Universität für Wissenschaft und Kultur zu Teheran im Bereich Bildende Kunst.

Nach ihrem Universitätsabschluss beteiligte sie sich an zahlreichen Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen in verschiedenen Galerien in Teherans. Vor vier Jahren wanderte sie nach Deutschland aus. *Die Frauen in meiner Heimat* ist ihre erste ernsthafte Beteiligung an einer Gruppenausstellung in Deutschland.



## (un)sichtbarst

(un)sichtbarst ist eine Recherche, die das weibliche Körperbild und seine Präsenz im öffentlichen Raum und in den Medien zu einer choreografisch-bildnerischen Befragung als Ausgangspunkt nimmt.

Durch die Macht der Bilder nimmt Jede (unbewusst) Verabredungen in Mode und Kodex an. Wie Avatare ziehen wir uns Hüllen an, gleichen uns akzeptierten Bildern an, die wir nur dann auf ihre grundsätzliche Absicht hinterfragen, wenn sie uns in unserer Freiheit einschränken oder wir bewusst aus ihnen ausbrechen. Die Untersuchungen stellen eine Materialsammlung dar: Spiegelungen, Überlagerungen, und Collagen kreieren absurde Zerrbilder.

Jemand sein wollen in der Gesellschaft lässt uns immer wieder die gleichen Rollen annehmen.

*Wir bleiben unsichtbar hinter den Bildern.*

Eva Baumann ist freischaffende Tänzerin und Choreografin. Sie arbeitet vorwiegend interdisziplinär und interessiert sich im Rahmen ihrer choreografischen Praxis für verschiedene ästhetische Kontexte um den Körper im Raum zu befragen.

Fotografien & Video: Probenmaterial, Berlin März 2018

Performer: Eva Baumann, Harumi Terayama, Mimi Jeong, Kira Senkpiel

Video: Eva Baumann, Katrin Wittig / Editing: Eva Baumann

[www.evabaumann.art](http://www.evabaumann.art)

# Von wem ich's hatte, das sag ich Euch nicht

Gretchens Verzweiflung im Dunkel der Einsamkeit



Einsamkeit und Verzweiflung verbergen sich. An unsichtbaren Orten entsteht dadurch viel Leid. Manchmal entwickeln sich in der emotionalen und räumlichen Isolation Ereignisse, die von außen betrachtet unverständlich erscheinen und die wir fassungslos in der Zeitung lesen.

Mit meiner Skulptur möchte ich den Menschen Gehör verschaffen, die weder die Kraft haben noch Wege kennen, auf ihre Lebensschwierigkeiten aufmerksam zu machen. Indem ich ihre Geschichten erzähle, werfe ich ein Licht auf das Dunkel ihrer Einsamkeit. Kindsmord ist ein klassisches Frauendelikt. Goethe war vom Fall „Margaretha Brandt“ zu tiefst bewegt und integrierte dieses Frauenthema mehrere Male in sein Werk.

Aus unterschiedlichen Gründen, ist es Frauen immer wieder nicht möglich, ihre Kinder anzunehmen und sie sehen keinen anderen Ausweg, als das Kind zu töten. Doch wie kommt es im Einzelnen dazu? Wie kommt diese existentielle Einsamkeit zustande? Was treibt diese Frauen zu diesen Taten, die nicht nur das Leben ihrer Kinder beenden, sondern auch ihr eigenes Leben zerstören? Warum sind diese Frauen so unbehaust in ihrem eigenen Leben, können die Menschen und ihren eigenen Körper so wenig verstehen?

Meine Installation spürt den Wegen nach, die zum Kindsmord führen. Alle drei Frauen berichten ganz schonungslos über ihre Gedanken und Vorgehensweise. Die Geschichten greifen Fälle der letzten Jahre auf. Sie sind literarisch überformt.

*Einsamkeit und Verzweiflung verbergen sich*

Reinhild Gerum ist freischaffende Künstlerin und hat an zahlreichen Ausstellungen und Projekten im In- und Ausland teilgenommen. Sie studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München, hat Lehraufträge an Hochschulen in Nürnberg und München und betreut seit 1989 psychisch Kranke im Klinikum München-Ost bei bildnerischen Arbeiten.

Sprecherinnen: Eva Baumann, Mira Mazumdar, Reinhild Gerum

Ton: Kordula Lobeck de Fabris

Tonbearbeitung: Dieter Bork

Foto: Günther Watzinger

[www.reinhildgerum.de](http://www.reinhildgerum.de)



## Was heißt da natürlich?

### Queer-feministische Ökologie

Mir ist es wichtig darüber zu sprechen wie wir ein anderes Fundament für unser Zusammenleben erschaffen können, eines das weniger Unterdrückung produziert.

Meine Recherche geht um die Suche nach neuer alternativer Ökologie, die gerechtere Werte mit sich bringen. Binären Kategorisierungen, nach denen wir unsere Welt wahrnehmen und auch organisieren und Ausbeutung rechtfertigen, haben ihren Ursprung in dem, was für natürlich und was für unnatürlich gehalten wird. Diese wirkmächtigen Ideen der Ökologie sind uns so vertraut, dass es schwierig ist sie zu hinterfragen. Sie sind unsichtbar.

In meinem Film erzählen queeren Gärtner\*innen, die selber als „unnatürlich“ gelten, wie sie ihre Gärten gestalten und damit neue queer-feministische Ökologie erschaffen. Sie öffnen uns damit die Augen für das Unsichtbare.

Und es sieht wunderbar aus!

**Eine andere Welt ist pflanzbar!**

Ella von der Haide ist feministische Filmemacherin & Medienkünstlerin, Diplom-Ingenieurin der Stadt- und Regionalplanung & Landschaftsgärtnerin, politische Performerin & aktivistische Wissenschaftlerin. Sie lebt in München.

Der Dokumentarfilm „Queer Gardening“ (80 Minuten, Regie Ella von der Haide, 2022) zeigt wie Gartenkulturen aussehen, wenn binäre Gegensätze wie Natur/Kultur, Menschen/andere Lebewesen oder Körper/Umwelt unwichtig werden.

[www.eine-andere-welt-ist-pflanzbar.de](http://www.eine-andere-welt-ist-pflanzbar.de)

Foto: Katrin Wilhelm



## Voll praktisch.

Eine luftartistische Studie von Jana Korb

Seit Jahren arbeite ich daran, vergessene, unsichtbare Künstlerinnen bekannt zu machen. Dabei geht es mir sowohl um eine künstlerische Herstory, als auch um die Sichtbarkeit zeitgenössischer Künstlerinnen.

In dieser luftartistischen Studie widme ich mich meinem eigenen Weg aus der Unsichtbarkeit.

*Jetzt ist sie Performerin.  
Muss ja ein bisschen Sichtbarkeit nachholen.*

Jana Korb ist Kulturwissenschaftlerin, Künstlerin und Artistin und produziert artistisches Theater und narrativen Zirkus. Diskursiv und dramaturgisch ist sie auf der Suche nach dem Zirkus als künstlerischem Medium, nach dem Zirkus der Zukunft.

Sie ist künstlerische Leiterin der Luftartistik Festspiele Berlin und im Vorstand des Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum, sowie aktives Mitglied im Magdalena Project.

Sie lebt und produziert als Teil des Kollektivs korb+stiefel in Berlin Lichtenberg.

Ein Film von und mit: Jana Korb  
Konzept: Kordula Lobeck de Fabris  
Text: Jana Korb  
Musik: Astor Piazzolla  
Kamera: Kordula Lobeck de Fabris  
Schnitt: Heinz-Uwe Schorn

[www.luftartistin.de](http://www.luftartistin.de)



## FRAG NICHT

Die Puppen, eine Kurzgeschichte

Ich schreibe, seitdem ich nicht mehr spiele, inszeniere, TheaterpädagogInnen ausbilde und Gruppen leite.

Mein neues Leben als Schreibende ist nicht bekannt und meine Texte – Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke – sind nicht veröffentlicht.

Ich habe festgestellt, dass mich menschliche Schicksale interessieren, die unsichtbar sind, weil sie verschwiegen bleiben sollen.

So auch in der Kurzgeschichte „Die Puppen“.

Sie handelt von der Zwangssterilisation meiner Tante während der Nazidiktatur und ihrer Art, mit dieser Verletzung zu überleben.

*Eine unsichtbare Geschichte, ein verschwiegenes Thema,  
erzählt von einer unsichtbaren Autorin*

Gitta Martens, Autorin, Sprecherin, Regisseurin war Dozentin für Theater, ab 1991 auch Leiterin des Fachbereichs an der Akademie für Kulturelle Bildung (vormals Akademie Remscheid). Sie hat drei Bücher zum Schwerpunkt „Feministische Kulturarbeit“ herausgegeben, speziell „Feministische Theaterpädagogik – Grundlagen und Projekte“ Remscheid 1992. Mit ihrem Mann Reinhard Gagel, Musiker, Intermedia-Künstler, Autor, betreibt sie seit 2018 den KunstRaumPleetz im Datzetal, einen kleinen Kulturbetrieb, der vor allem auf besonderen Veranstaltungsideen und der Einladung befreundeter Künstler\*innen aus aller Welt aufbaut.

Text: Gitta Martens

Ton: Reinhard Gagel

Foto: ©Reinhard Gagel 2017



## Spuren eines Manifests

### Die Unsichtbarkeit von Gewalt gegen Frauen

Brasilien liegt bei der Zahl der Frauenmorde an fünfter Stelle. Alle 90 Minuten wird in meinem Land eine Frau getötet und jede Stunde werden 5 Frauen vergewaltigt. Das sind 472 Frauenmorde pro Monat und jeden Tag werden 140 Frauen vergewaltigt.

Der Film „Traces of a Manifest“ ist inspiriert von der Performance-Installation „Tapete Manifesto“, konzipiert und geleitet von Thais Medeiros. In einer performativen Aktion wird das Thema Gewalt gegen Frauen sowie die massive Verflachung und Vulgarisierung des Todes in der heutigen Zeit thematisiert. Es ist eine symbolische Prozession, ein poetisches Manifest gegen die tragischen Tradition der Frauenmorde, inspiriert von den Andachtsteppichen (tapetes devoção), die während der Fronleichnamfeierlichkeiten aus Blumen und Sand auf den Straßen Brasiliens hergestellt werden. Das Tapete Manifesto ist eine Kartografie aus Siebdruck-Serienbildern von Höschchen und Skeletten, um gegen die schicksalhafte Tradition der Unsichtbarkeit dieser Realität der Gewalt gegen Frauen anzuschreien. Die ursprüngliche Performance entstand 2013 auf den Straßen von São Paulo, Brasilien.

### *Kann Poesie diese tragische Realität verändern?*

Thais Medeiros (São Paulo) ist Schauspielerin, Regisseurin, Dramaturgin, bildende Künstlerin, Produzentin und Kunstaktivistin. In ihrer Suche nach ästhetischer und konzeptioneller Grenzüberschreitung nutzt sie Kunst Poesie als Raum, um existenzielle, soziale und politische Phänomene zu hinterfragen und zu reflektieren. Sie ist Teil des internationalen Netzwerks von Frauen im zeitgenössischen Theater „The Magdalena Project“ und Gründerin sowie künstlerische Leiterin von Ocupação Magdalena, einem internationalen Zusammenschluss von Künstler\*innen in São Paulo. 2008 gründete sie das Coletivo Galeria Gruta, ein Künstler\*innenkollektiv, das durch Performance-Experimente im öffentlichen und privaten Raum Diskussion und Meinungs austausch zu provozieren will.

Foto: Beatriz Inaya  
Dank an das Goethe Institut

[www.galeriagruta.com](http://www.galeriagruta.com)



## First Draft

### Invisible Girls under China's One-Child Policy

Since 30 years ago I have known that I have two sisters, but I never have the chance to meet them and get to know how they have been over all the past years. I have blamed my parents for many many years. Every time when I brought up this topic, it always ends up at unpleasant fights and my parents turned strongly upset and tried hard to avoid this hidden topic. But now I want to know, I want to lift the veil of the hidden. I am not the only one ... I need time ... this is a first step

In China, many invisible girls are victims of the one-child policy. They are deprived of their official status and their status as normal family members. Girls are mostly invisible to the system, especially because of the gender bias that is deeply rooted in a patriarchal society. Some girls are hidden away in the countryside, some are abandoned or adopted by other families, and some are even killed after birth or aborted in the womb. Many of my former schoolmates have similar dark family history or tragic stories of hidden sisters, which are usually not easily mentioned or discussed. Even when these girls grow up, they still suffer or are affected by their early invisible experiences such as low value or low self-esteem, insecurity, depression, etc. The impact of early life has been overlooked or discussed, but plays an important role in shaping personal character, physical and mental health.

Hannah T.

*Gegen das Vergessen – für das Gedenken  
Eine Würdigung!*



## Ich möchte mich nicht immer entschuldigen

Das Dasein als deutsch-taiwanische Theatermacherin und Künstlerin

Wir tragen den Mundschutz, wenn wir krank sind.  
Aber auch, wenn die Luft nicht rein ist.  
Öfters, wenn wir uns nur so fühlen, als seien wir „krank“.

Wovor schützen wir uns?  
Vor der Außenwelt, oder vor uns selbst?  
Steht der Mundschutz nicht auch als Maulkorb für uns?  
Ist er nicht auch ein Filter unserer Gedanken?

Mit dem Mundschutz verlieren wir unsere Individualität.  
Gewollt oder gezwungen? Bedroht oder gehorsam?

Ach noch der Kabelbinder. Die Hände werden zusammengebunden.  
Sehr fest. Das tut sehr weh. Dieser Zusammenhalt ist zu sehen.

Was für eine Gruppe. Eine Gruppe, die ihre Gesichter nach und nach verloren hat  
und als eine schwammige Einheit illustriert abgebildet ist.  
Eine Gruppe, die in der Wirklichkeit wahrscheinlich gar nicht existiert.

Ich zeige sie trotzdem. Da wir weitergehen möchten.  
Da ich weitergehen möchte.

*Ich bin aber HIER UND JETZT. DIE METAMORPHOSE*

Frederika Tsai lebt seit fast 20 Jahren als Theatermacherin und Künstlerin in Deutschland. Sie studierte Musik- und Theaterwissenschaft an der Taipei National University of the Arts und später an der Universität Bonn. Ihre Arbeit führt sie immer wieder auch in ihre Heimat, nach Taiwan zurück.

Installation: Frederika Tsai  
Foto: Kordula Lobeck de Fabris  
Ton: Heinz-Uwe Schorn  
Dank an Arnold McLoad und Sarah Katharina Scherrer

[www.frederikatsai.de](http://www.frederikatsai.de)

# Feminist Futures

Unter Wasser fliegen e. V. in Kooperation mit

6. Internationales  
**Frauen\***  
Theaterfestival

Frankfurt 26.09. – 02.10.2022

UNTER WASSER  FLIEGEN e.V.



**STADT WUPPERTAL /**  
KULTURBÜRO

Unter Wasser fliegen e. V., Luisenstraße 68 a, 42103 Wuppertal  
Fon: +49 (0)202 7121258 | Mobil: 017622036380 | Mail: [info@unter-wasser-fliegen.de](mailto:info@unter-wasser-fliegen.de)  
[www.unter-wasser-fliegen.de](http://www.unter-wasser-fliegen.de)